

3776/J

13. Jan. 2006

ANFRAGE

der Abgeordneten Mag. Johann Maier**und GenossInnen****an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen****betreffend Fleischskandal in Deutschland – Ekelfleisch auch in Österreich?**

In Deutschland fragen sich Monaten Politiker, Behörden und KonsumentInnen wie die Lebensmittelaufsicht und Lebensmittelkontrolle tatsächlich funktioniert. Und dies mit Recht. Der Skandal um verdorbenes Fleisch droht sich nach Ansicht des deutschen Bundesministers Horst Seehofer (Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) auszuweiten. „Je stärker man kontrolliert, umso mehr Fälle werden gefunden“ (FTD 28.11.2005).

Aber auch in Österreich wurde in einer Filiale von „Cerny und Nordsee Fischhandels GmbH (Salzburg) nachgewiesen, dass Fisch und Fleisch aufgetaut, umetikettiert und verkauft wurden. Fisch und Fleisch wurden beschlagnahmt, Proben gezogen und Anzeigen erstattet! Von 17 Proben wurden durch die AGES 8 als verdorben beurteilt. Nur 2 der 17 Proben waren ohne Mängel!

Nach dem Umetikettierungsskandal von Schlachtabfällen zu Lebensmitteln und deren Weiterverarbeitung mussten in Deutschland Tonnen von verdorbenem – meist wieder aufgetautem – Fleisch beschlagnahmt werden (so genanntes „Gammelfleisch“).

Beschlagnahmt wurden Tonnen von diesem Fleisch in Kühlagern aber auch direkt von Kühlwägen. Es handelte sich dabei in erster Linie um Geflügelfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch und Faschiertem. Einzelne Betriebe mussten aus hygienischen Gründen sogar vorübergehend geschlossen werden.

Die Fleischbetrüger arbeiteten dabei mit allen Tricks (Wasserzugabe, rötlich getönte Neonröhren, einreiben mit Essigwasser, besondere Schnitttechniken, Verwendung von Separatorenfleisch etc.). Unsachgemäß aufgetautes Gefrierfleisch wurde sodann umetikettiert und in Tonnen an gewerbliche Abnehmer wie an KonsumentInnen direkt als „Frischfleisch“ verkauft. Bayern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind bisher am meisten betroffen. Ermittelt wird daher gegen mehrere Unternehmen wegen gewerbsmäßigem Betrugs und Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz.

„Bisherigen Erkenntnissen zufolge hätten seit Jahresbeginn „mindestens 50 Tonnen“ überlagertes Fleisch das Gelsenkirchener Kühlhaus verlassen. In dem Kühlhaus einer Firma in Gelsenkirchen wurden 60 Tonnen Roastbeef und Putenhackfleisch sichergestellt, dessen

Haltbarkeitsdatum lange abgelaufen war. Die tiefgekühlte Ware wurde mit falschen Daten neu ausgezeichnet. Große Teile des Fleisches sollen bereits in den Handel gelangt sein. Lieferungen gingen nach Hamburg und in den Spreewald (Land Brandenburg).“

(Die Welt 21.11.2005)

„Schon Ende Oktober hatten Fleischkontrolleure bei einer Routineuntersuchung in dem Kühlhaus drei Tonnen Roastbeef gefunden, dessen Haltbarkeitsdatum abgelaufen und kurzerhand um ein Jahr verlängert worden war. Bei Untersuchungen stießen die Kontrolleure dann auf weitere 57 Tonnen Fleisch, vor allem Putenhack mit Einfrierdatum 2002 und Anzeichen von Überlagerung und Gefrierbrand“. (Die Welt 21.11.2005)

Heftigst kritisiert wurden diese kriminellen Machenschaften von Fleischbetrieben auch von den deutschen VerbraucherschützerInnen: Sie sprachen konkret von krimineller Energie im breitem Stil am Markt, der mit scharfen Sanktionen zu begegnen ist. Gefordert wurde wiederum, dass Betriebe, die mit dem Verkauf ekeleregender oder wo möglich gesundheitsgefährdender Waren Geld verdienen, beim Namen genannt werden müssen. Weiters wurde ein aktives Auskunftsrecht eingefordert.

„Erst die Umetikettierung von Fleischwaren in der Auslagetheke von Supermärkten, dann die lange Zeit unentdeckte Umdeklarierung von Schlachtabfällen zu Lebensmitteln. Nun der Skandal um als Frischware verkaufte aufgetaute, verdorbene Fleisch. Verheerend, welche Abgründe sich bei der Lebensmittelproduktion, vor allem aber deren Kontrolle auf tun. So waren es weder in Bayern noch in Niedersachsen die zuständigen Veterinäre und Kontrolleure, sondern der zufällige Fund eines Zollbeamten beziehungsweise eine Mitarbeiterin mit schlechtem Gewissen, die diese Praktiken aufgedeckt haben.

Die Vorstellung, dass ahnungslose Kunden die Schlachtabfälle aus Bayern oder das Ekefleisch aus Niedersachsen verzehrt haben, ist ebenso beunruhigend wie die damit verbundene Aussage über das Funktionieren der Lebensmittelüberwachung. Zu hoffen ist, dass die Botschaft dieser Skandale auch diejenigen politisch Verantwortlichen erreicht, die das Prinzip der Entbürokratisierung wie eine Monstranz vor sich hertragen. Schon jetzt müssen sich Lebensmittelkontrolleure um bis zu 1000 Betriebe kümmern. Das Risiko, erwischt zu werden, ist gering. Ebenso gering sind die zu befürchtenden Sanktionen....“ (vzbv Nachrichten National).

Der zuständige deutsche Minister Horst Seehofer vermutete in diesem Zusammenhang sogar ein mafiöses Netzwerk. Er nannte öffentlich vier Firmen, die darin u.a. involviert sein sollen : Die Deggendorfer Frost GmbH aus Bayern, Domenz Import-Export aus Nordrhein-Westfalen, HUG GesmbH aus Baden-Württemberg und die HKB Convenience aus Niedersachsen.

Der Minister sagte dem LM-Handel mit „Gammelfleisch“ den Kampf an, da damit auch eine Gesundheitsgefährdung in Kauf genommen wird. Mit einem Zehn-Punkte-Plan soll in Deutschland nun schwarzen Schafen das Handwerk gelegt werden. Seehofer will konsequentere Strafen und schärfere Lebensmittelkontrollen umsetzen. Schärfere Sanktionen sollen geprüft werden, auch die Bundeskompetenz bei der Lebensmittelaufsicht soll in Deutschland gestärkt werden. Die staatlichen Kontrollen sollen insgesamt verstärkt sowie verbessert und darüber hinaus die Kontrolldichte erhöht werden. Auch die Rückverfolgbarkeit von Fleisch bzw. Fleischwaren muss sichergestellt werden.

Der Hauptgrund für diese kriminelle Entwicklung liegt nach Einschätzungen deutscher Behörden im Preisdiktat des Handels. Produzenten müssen zu Niedrigpreisen liefern; wer sich dem Preisdiktat nicht fügt, wird ausgelistet. Diese Kostenminimierung um jeden Preis führt zur Qualitätsminderung und hat fatale Folgen für KonsumentInnen. Weitere Skandale sind daher vorprogrammiert.

„Er sieht in der Nachfrage der Verbraucher nach möglichst billigen Lebensmitteln eine der Ursachen für den Gammelfleisch-Skandal. Die Geiz-ist-geil-Mentalität ist gerade bei Lebensmitteln hochgefährlich.

Qualitativ hochwertige Nahrungsmittel haben ihren Preis. Und Preisdumping erhöht natürlich den Druck auf die Erzeuger, Bestimmungen nicht mehr einzuhalten, erklärte Seehofer.“ (vzbv Nachrichten National)

Klar wird bei diesen Lebensmittelskandalen wieder einmal, dass gerade gegen kriminellen Missbrauch effiziente staatliche Kontrollen notwendig sind. Probenziehungen erfolgten in einigen deutschen Bundesländern allerdings nur im Rahmen der Eigenkontrolle der Unternehmen und nicht durch die Lebensmittelaufsicht. Und die Ergebnisse dieser Eigenkontrollen wurden – wie nun nachgewiesen werden konnte – in einigen Betrieben manipuliert! Die Forderung nach zusätzliche Eigenkontrollen der Wirtschaft ist daher absolut verfehlt. Mit diesen Skandalen und derartigen Manipulationen werden die Eigenkontrollen der Wirtschaft selbst in Frage gestellt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen nachstehende

Anfrage:

1. Wurde Fleisch oder Fleischwaren (z.B. Wurst) von den im Einleitungstext genannten Firmen oder von anderen Firmen, gegen die in Deutschland deswegen ermittelt wurde/wird, nach Österreich ausgeliefert?

Wenn ja, um welche Firmen handelte es sich? Welche Waren wurden von Deutschland nach Österreich ausgeliefert?

2. Wurde in den letzten Jahren Fleisch, Fleischwaren (z.B. Wurst) oder Schlachtabfälle aus Österreich an die im Einleitungstext genannten Firmen oder andere Firmen gegen die in Deutschland deswegen ermittelt wurde/wird, ausgeliefert?
Wenn ja, an welche dieser Firmen? Welche Produkte und welche Mengen wurden ausgeliefert?
3. Können Sie derartige Manipulationen im großem Stil – wie im Einleitungstext in Deutschland geschildert (z.B. Auftauen von Gefrierfleisch, Neuetikettierung und Verkauf) – für Österreich ausschließen?
4. Wie viele Tonnen verdorbenes und gesundheitsschädliches Fleisch oder Fleisch- und Milchwaren sowie Fisch mussten 2002, 2003, 2004 und 2005 in Österreich beschlagnahmt werden (Aufschlüsselung auf Jahre, Bundesländer und nach Fleisch, Fleisch-, und Milchwaren sowie Fisch)? Wie viele Tonnen waren es insgesamt?
5. Wie viele Tiefkühlager bzw. Tiefkühlhäuser für Fleisch, Fleisch- und Milchwaren sowie Fisch wurden 2002, 2003, 2004 und 2005 durch die Lebensmittelaufsichtsorgane kontrolliert (Aufschlüsselung auf Jahre, Bundesländer und nach Lebensmittel)?
6. Welche konkreten Ergebnisse erbrachten diese Kontrollen?
Welche konkreten behördlichen Maßnahmen mussten ergriffen werden? Wie viele Verwaltungsstrafanzeigen bzw. Strafanzeigen wurden erstattet (Aufschlüsselung jeweils auf Jahre, Bundesländer und nach Lebensmittel)?
7. Gibt es jedes Jahr eine flächendeckende Kontrolle von Kühllhäusern und Kühlslagern von Lebensmitteln?
Wenn nein, warum nicht? Wie viel Prozent dieser werden durch die Lebensmittelaufsichtsorgane jährlich kontrolliert?
8. Wie viele Kühlwägen von österreichischen Lebensmittelproduzenten und Lebensmittelhändler (Fleisch, Fleisch- und Milchwaren sowie Fisch) wurden 2002, 2003, 2004 und 2005 durch die zuständigen Lebensmittelaufsichtsorgane auf Kühlung und Hygiene bzw. die darin befindlichen Waren auf Verkehrsfähigkeit etc. überprüft (Aufschlüsselung auf Jahre und Lebensmittel)?

9. Welche Ergebnisse erbrachten diese Kontrollen?
Welche konkreten Maßnahmen mussten durch die Behörden ergriffen werden? Wie viele Verwaltungstrafanzeigen bzw. Strafanzeigen wurden erstattet (Aufschlüsselung auf Jahre und Lebensmittel)?
10. Wie viele Kühlwägen von EU-Lebensmittelproduzenten und Lebensmittelhändler (Fleisch, Fleisch- und Milchwaren sowie Fisch) wurden 2002, 2003, 2004 und 2005 durch die zuständigen Lebensmittelaufsichtsorgane auf Kühlung und Hygiene bzw. die Waren auf Verkehrsfähigkeit etc. überprüft (Aufschlüsselung auf Jahre und Lebensmittel)?
11. Welche Ergebnisse erbrachten diese Kontrollen?
Welche konkreten Maßnahmen mussten durch die Behörden ergriffen werden? Wie viele Verwaltungstrafanzeigen bzw. Strafanzeigen wurden erstattet (Aufschlüsselung auf Jahre und Lebensmittel)?
12. Werden Sie sich ebenfalls für eine Meldepflicht (d.h. Anzeigepflicht) von „verdorbenem“ Fleisch oder Fisch einsetzen und dies im österreichischen LMSVG regeln (Vorschlag Minister Horst Seehofer für Deutschland)?
13. In Deutschland ist nun geplant, die Namen von betrügerischen Fleischfirmen (d.h. das sind Firmen, die Fleisch oder Fleischwaren umetikettieren oder aufgetautes, verdorbenes Fleisch verkaufen) durch die zuständigen Behörden zu veröffentlichen (Verbraucherinformationsgesetz). Wäre eine derartige Veröffentlichung in Österreich nach dem LMG bzw. LMSVG zulässig?
Wenn nein, werden Sie für eine Änderung im LMSVG eintreten?
14. Wie viele Beanstandungen bzw. Anzeigen wegen abgelaufenem Haltbarkeitsdatum im Lebensmittelhandel gab es durch die Lebensmittelaufsichtsorgane 2002, 2003, 2004 und 2005? Welche Lebensmittel betraf dies (Aufschlüsselung auf Lebensmittel und Bundesländer)?
15. Wie viele freiwillige Rückrufaktionen wurden in Österreich durch Schlachthöfe, fleischverarbeitende Betriebe und den Lebensmittelhandel in den Jahren 2002, 2003, 2004 und 2005 wegen verdorbener oder gesundheitsschädlicher Lebensmittel durchgeführt? Welche Lebensmittel betraf dies (Aufschlüsselung nach Lebensmittel und Jahre)?

